



| FEHLER 34 | Den Schülern zu wenig Zeit zum Antworten geben

Fallbeispiel

Herr E. übt mit seinen Schülern häufig die Sprechfertigkeit im Unterrichtsgespräch. In seiner 8. Klasse möchte er nach der Lektüre eines Lehrbuchtexts über „*intelligent homes*“ diskutieren. Seine Leitfrage bezieht sich darauf, wie nützlich und sinnvoll ein solches „*smart home*“ aus ihrer Sicht ist. Da er die Zeit möglichst intensiv nutzen will, stellt er Fragen, ruft sofort nach jeder Frage Schüler auf und versucht, mit einem häufigen „*Come on!*“ zögerliche Antworten und Passivität zu verhindern. Nach einigen Minuten stellt er fest, dass nur wenige Schüler sich am Gespräch beteiligen und aufgerufene passive Schüler nur sehr kurze und syntaktisch schlichte Sätze beisteuern.

Ursachen und Hintergrund

Wenn Schüler sich bereitwillig in einer Fremdsprache äußern sollen, so setzt dies voraus, dass sie sich für das Gesprächsthema interessieren und sich inhaltlich und sprachlich kompetent fühlen. Je nach Vertrautheit und Komplexität des Themas brauchen Schüler Zeit, um sich zu einem Thema äußern zu können, d. h. Informationen (ihr Vorwissen) zu sammeln, sich eine Meinung zu bilden und das nötige Sprachmaterial abzurufen. Zudem erfordern die Abrufprozesse in der Fremdsprache mehr Zeit als in der Muttersprache, denn Wortschatz und Grammatik sind nicht so intensiv vernetzt, die Suchprozesse sind daher zeitaufwendiger. Ein zu schnelles Tempo erlaubt den meisten Schülern zu wenig Zeit, ihre Äußerungen inhaltlich und sprachlich so vorzubereiten, dass sie sich sicher fühlen. Da die Äußerungen im Unterrichtsgespräch vor Publikum erfolgen, brauchen die meisten Schüler dafür Selbstvertrauen und Sicherheit, und diese sind von der Möglichkeit einer gründlichen Planung abhängig.

Tipps

Folgende Tipps helfen Ihnen die Sprechbereitschaft Ihrer Schüler zu fördern:

- Achten Sie darauf, dass Ihre Schüler sich vor dem Unterrichtsgespräch mit dem Thema beschäftigen können. Dies kann in zwei Schritten erfolgen:



- In einem ersten Schritt sammeln Ihre Schüler als Hausaufgabe Informationen, reflektieren diese und versuchen, einen eigenen Standpunkt zu finden. Diese inhaltliche Vorbereitung kann abschließend in einem Selbstgespräch in der Fremdsprache (*Now, what do I think of...*) lexikalische Defizite aufzeigen, die noch zu Hause mithilfe eines Lexikons beseitigt werden können.
- In Schritt zwei tauschen sich Ihre Schüler in Partnerarbeit vor dem Unterrichtsgespräch über ihre Informationen und Meinungen zu dem Thema aus. Dieser zweite Probelauf führt zu sprachlicher und inhaltlicher Sicherheit, die sich dann im Unterrichtsgespräch in längeren und komplexeren Äußerungen zeigt.
- Geben Sie Ihren Schülern während des Gesprächs mehr „*reflection time*“, d. h. mindestens 2 – 3 Sekunden Bedenkzeit. Dies erlaubt auch schwächeren und unsicheren Schülern, ihre Äußerung zu planen.

| FEHLER 35 | Den Rückgriff auf die Muttersprache strikt verbieten

✘ Fallbeispiel

Frau L. legt sehr viel Wert auf einsprachigen Unterricht und möchte, dass ihre Schüler Wortschatzdefizite beim Sprechen mittels Umschreibungsstrategien bewältigen. Mit Ihren Achtklässlern diskutiert sie das Thema „Sportarten in der Schule“. Die Schüler sind im Gespräch anfangs sehr engagiert. Bei Wortschatzdefiziten, weist Frau L. immer darauf hin, dass sie das gesuchte Wort umschreiben sollen und nicht auf Deutsch sagen dürfen. Trotz zahlreicher Bitten, ob die Schüler einen Begriff auf Deutsch nennen dürfen, beharrt Frau L. auf den eingeübten Kompensationsstrategien (*Say it in English! I know you can do it!*). Nach einigen Minuten beteiligen sich nur noch wenige Schüler am Gespräch.

? Ursachen und Hintergrund

Schüler und Lehrerin agieren in dieser Kommunikation mit unterschiedlichen Intentionen und Sichtweisen: Für die Schüler handelt es sich primär um ein Gespräch, in dem sie ihre Vorschläge und Meinungen vorbringen möchten, d. h. für sie steht die inhaltliche Ebene im Vordergrund. Deshalb möchten sie sprachliche Hindernisse, wie z. B.